

lichen Ideen vollständig und in erweiterten Umfang durchzuführen. Hingegen kommen nun aber zum erstenmal Vorschläge einer sofortigen staatlichen Altersrente und einer Altersrentenversicherung nach europäischen Muster sowie einer Arbeitslosenversicherung mit Zwangscharakter für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es ist dabei nicht an irgendwelche Mitwirkung der Gewerkschaften gedacht, die so etwas natürlich sehr gern sehen würden; auch in Deutschland haben bestimmte, damals politisch sehr einflussreiche Kreise mit dem Gedanken gespielt, die kommende Arbeitslosenhilfe durch die Gewerkschaften geben zu lassen, was deren Macht natürlich ganz gewaltig gestärkt hätte.

Mit jenen Vorschlägen betritt Amerika nun endlich einen Weg, auf dem ihm besonders die europäischen Staaten weit voraus sind. Leicht wird das dem Präsidenten Roosevelt sicher nicht gemacht werden. Aber auch dort ist der Staatssozialismus — der sich von dem uns vertrauten Gedanken des Sozialismus erheblich unterscheidet — mit Hilfe der staatlichen „Planwirtschaft“ doch schnell im Fortschreiten. Allerdings vermochte Roosevelt noch längst nicht, mit diesen Ideen bis zu einem wirklichen Siege vorzustoßen. Bis dahin ist's noch weit!

### Wozu noch die fremden Truppen?

**Bisher keine Vorbereitung des Abtransportes.**

In Genfer französischen Kreisen verlautet, daß man im Völkerverbund über eingetroffene Truppen sei, mit der Durchführung der internationalen Truppen aus dem Saargebiet am 1. Februar zu beginnen. Die italienischen Truppenabteilungen sollen zuerst das Saargebiet verlassen. Das Dreierkomitee läßt dazu mitteilen, daß noch kein Beschluß vorliegt.

In der Tat weiß kein Mensch, was die 2500 Mann französisch ausgerüsteter Truppen noch immer im Saargebiet zu tun haben, nachdem sie nicht einmal in der Hochspannung der Abstimmung benötigt wurden. So sehr man ihre Fortsetzung und ihre Mitarbeit bei der technischen Durchführung der Abstimmung anerkennen muß, so sehr muß man wünschen, daß sie so bald wie möglich abtransportiert werden.

### Neunkirchen margistenfrei.

**SWD-Organisationen gehen zur Deutschen Front über.**

Die Auflösung der saarländischen Ortsgruppe der SWD Neunkirchen wurde nach zweiseitigen Verhandlungen mit dem Beauftragten der Deutschen Front, Baurat Keller, herbeigeführt. Die Auflösung ist vollkommen freiwillig erfolgt. Sämtliche noch vorhandenen Aktien wurden übergeben und das rechtliche Vermögen (1687,35 Franc) dem Winterhilfswerk Neunkirchen zur freien Verfügung gestellt. Die Stadtverordneten der SWD haben ihre Mandate niedergelegt. Auch die Volkshaus-G. m. b. H. Neunkirchen hat ihre Liquidation beschlossen. Das Gebäude wird als „Haus der Deutschen Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung gestellt. Die marxistische „freie Turnerschaft“ von Neunkirchen hat ebenfalls ihre Auflösung beschlossen und ist geschlossen mit Fahne zur „Deutschen Turnerschaft“ übergegangen.

### Genf soll für Frankreichs Lieblinge berappen.

**Die Pariser Denkschrift über die Saaremigranten.**

Während die französische Denkschrift über die Saarländlinge vom Völkerverbund erst später veröffentlicht werden soll, glaubt die Agentur Havas, bereits eine Inhaltsangabe dieses Schriftstückes veröffentlichen zu können. Danach erklärte die französische Regierung, daß nach ihrer Ansicht der Völkerverbund, der 15 Jahre hindurch das Saargebiet verwaltet habe, gewisse Verpflichtungen übernommen habe. Insbesondere müsse der Völkerverbund für die durch die Emigranten entstehenden Kosten aufkommen.

Obgleich Frankreich vor allem für die französischen Bürger, die an der Saar ansässig waren und jetzt nach Frankreich zurückkehren würden, sorgen müsse, habe die französische Regierung auch den Saaremigranten gegenüber nicht schliefe wollen.

**Wischen komisch, nicht? Frankreichs liebste Kinder aus dem Saargebiet werden ihm plötzlich — zu teuer. Die Knaben Braun, Nachts und Genossen fangen an, dem hohen Protektor „fürchterlich“ zu werden, sie, die bis zum 13. Januar unter dem besonderen Schutz des Herrn Heimburger im Saargebiet jeglichen politischen Komfort genossen. Seit der Aneignung mit der Abstimmung sind die verflochtenen Lieblinge plötzlich nicht nur unnütze Eßer, sondern auch höchst beunruhigende Elemente geworden, und nun soll der Völkerverbund für Frankreichs migranten Adop티브ünder die weiteren Wappelkosten zahlen. Ob die anderen Mächte sehr entzückt von der Zumutung sein werden, daß sie da für Frankreichs politische Instabilität die Unkosten tragen sollen? Noch dazu für allgemeine verachtete Burlesken vom Schlage der Braun, Nachts, Wfordt, Hoffmann und Konsorten?**

### Kommunistische Kundgebung in Paris.

**Die Saarkommunisten bleiben zu Hause.**

Die „große Kundgebung“, die in Paris die kommunistisch-kommunistische Einheitsfront unter der Schirmherrschaft der Liga für Menschenrechte und unter dem Motto „Kampagne gegen die faschistischen Vereinigungen“ einberufen hatte, fand vor einigen tausend Anwesenden statt. Die Kundgebung selbst verlief ohne Zwischenfälle. Von den Führern der saarländischen Separatisten war niemand erschienen.

Der französische Innenminister hatte, wie erinnerlich, eine Anweisung erteilt, nach der den Saaremigranten jede Einmischung in die französische Innenpolitik verboten ist und sie nicht das Recht haben, auf öffentlichen Kundgebungen in Frankreich zu sprechen.

### Die erste deutsch-französische Bauernkonferenz.

Weitere Besprechungen sollen regelmäßig folgen. Die unter Führung der Herren August-Laritz und Harb in Berlin weilenden Vertreter der fran-

## „Zauberlehrling“ Laval und der „Besen“ Litwinow

### Es knifert im Gebäck von Lavals Paktgebäude

Das in schwindelnde Höhe hochgetriebene französische Paktgebäude mit seinen Irrgängen und Schleichwegen sollte durch den Ostpakt mit Frankreich und Rußland an der Spitze seine Krönung erhalten. Aber die sonst Frankreich so willfährige Kleine Entente scheint nicht mehr so gehorsam nach der französischen Weisheit tanzen zu wollen, wie bisher. Sollte sie dem erfolgreichsten Bestreben Polens, sich vom Gängelband Frankreichs zu befreien, nachfolgen wollen und sich auf ihre Souveränität besinnen, ohne die ein Staat aufhört Staat zu sein?

Zedenfalls sollen sich bei den Besprechungen Lavals mit den Vertretern der Kleinen Entente, des Balkanbundes und Sowjetrußlands in Genf große Schwierigkeiten in der Frage der römischen Abmachungen über einen Nichtmischungsabstand im Donaubereich ergeben haben. Die genannten Staaten hätten, so verlautet in Genfer politischen Kreisen, dem Abkommen zwischen Mussolini und Laval vorläufig ihre Zustimmung versagt. Ihre Ablehnung werde durch den Inhalt eines vorläufigen Protokolls bezeugt, das die drei Außenminister der Kleinen Entente bei ihrer Zusammenkunft in Laibach unterzeichnet hätten und das folgenden Inhalt habe: „Weder die Kleine Entente noch der Balkanbund werden der geplanten Konvention für das Donaubereich beitreten, wenn Laval ihnen nicht die Versicherung gibt, daß Frankreich einen Vertrag der Zusammenarbeit mit

Rußland unterzeichnen wird, falls Deutschland und Polen den Ostpaktplan erneut ablehnen. Außerdem behalten sich die Kleine Entente und der Balkanbund die Erörterung über die Art und Weise ihres etwaigen Beitritts zur Donaufkonvention vor. Auch der sowjetrussische Außenminister Litwinow habe eine ähnliche Haltung eingenommen.

Diese Tatsache ist bezeichnend für die „Freundschaft“ Sowjetrußlands zu Frankreich, die ja in der letzten Zeit so auffallend betont wurde. Trotz des „verächtlichen Verhältnis“, das nach Lavals Reden zwischen ihm und Litwinow besteht, scheut sich letzterer nicht, bei den französischen Bundesgenossen gegen Frankreich zu agitieren, um zu versuchen, in den Südosten Europas einen Keil vorzutreiben. Bestätigt sich die obige Meldung, so scheint die Solidarität zwischen Sowjetrußland, der Kleinen Entente und dem Balkanbund bereits sehr weit gediehen zu sein.

Im Augenblick, wo das französische Paktsystem seiner Vollendung entgegenzueilen scheint, knifert es bedenklich im Gebäck des Kunstbrotens Parthos und Lavals. Aber Laval darf sich nicht darüber beschweren, daß Rußland jetzt versucht, weiter in Europa Fuß zu fassen. Er tief die Gelster, die er jetzt nicht los wird, die ihm dienstbar sein sollten, und die sich jetzt gegen ihn kehren. Wird Zauberlehrling Laval die Normel finden, um den Besen Litwinow wieder in die asiatische Ecke zu bannen?

zösischen Bauern stellten dem Stellvertreter des Reichsbauernführers, Reichsobmann Weinberg, im Reichsernährungsministerium einen längeren Besuch ab. Bei dem sich entwickelnden Gespräch wiesen die französischen Vertreter ganz besonders darauf hin, daß gerade die deutsche Agrargebung in ihrer grundsätzlichen Einstellung auf das französische Bauerntum gewirkt

habe. Sie seien davon überzeugt, daß gerade die Haltung des Bauerntums gegenüber der industriellen Entwicklung das Problem sei, das die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas am stärksten beeinflusse und vor allen Dingen gelte sei, den Frieden zu erhalten. Reichsobmann Weinberg wies u. a. darauf hin, daß die

### Grundhaltung des deutschen Bauerntums in bezug auf den Frieden eindeutig

sei. Er sei überzeugt davon, daß selbst bei einem hundertprozentigen Sieg in einem Kriege gerade das beste Blut eines Volkes vergossen würde und daß diese Opfer an Blut in der Hauptsache vom Bauerntum getragen werden müßten. Er habe deswegen nach jeder Richtung hin den Wunsch, daß die Zusammenarbeit des deutschen und des französischen Bauerntums immer rege bleiben möge.

Herr August-Laritz sprach die Hoffnung aus, daß sich diese erste Besprechung des deutschen und französischen Bauerntums in der Zukunft regelmäßig wieder fortsetzen werde. Es fanden dann zwischen den Abordnungen Besprechungen über die Vertiefung der Beziehungen zwischen dem französischen und dem deutschen Bauerntum statt.

### Die Fliegerei als Mittel zur Völkerverständigung.

**Elli Weinhorn sagt: Starkes Anwachsen der Sympathien für Deutschland im Ausland.**

Zu Ehren der aus dem Auslande zurückgekehrten deutschen Weltfliegerinnen Elli Weinhorn und Thea Rasche fand im Hotel „Der Jahreszeiten“ zu Hamburg ein Empfang statt. Nachdem die Fliegerinnen begrüßt worden waren, dankte Thea Rasche für den herzlichen Empfang in der Heimat und brachte zum Ausdruck, daß auch sie

im Ausland den hohen Wert der Fliegerei als Mittel der Völkerverständigung kennengelernt

habe. Die Fliegerin schilderte dann in launiger Weise ihre mannigfachen Eindrücke auf ihren vielen großen Flügen, besonders auf ihrem letzten Weltfluge von England nach Ostafrika. — Anschließend plauderte Elli Weinhorn über die Eindrücke ihres letzten großen Amerikafluges. Sie habe als erste Fliegerin in einem deutschen Flugzeug Mittel- und Zentralamerika durchflogen. „Drei Monate sollte mein Amerikaflug dauern“, so sagte die Fliegerin, „doch sind daraus jetzt mehr als sechs Monate geworden, da ich

überall in Mittel- und Nordamerika sowohl von unseren deutschen Landsleuten als auch von den Amerikanern außerordentlich herzlich aufgenommen wurde und infolge zahlreicher Vorträge und Einladungen nur langsam von Ort zu Ort kam.“ Fräulein Weinhorn brachte insbesondere zum Ausdruck, daß sie überall ein starkes Anwachsen der Sympathie für das neue Deutschland feststellen konnte. Dies sei besonders anlässlich der heldenmütigen Rettung des Bootsbesatzung des deutschen Dampfers „New York“ zum Ausdruck gekommen.

### Englische „gepanzerte Infanterie“.

Die Schaffung einer „gepanzerten Infanterie“ ist erneut von den englischen Militärbehörden in Angriff genommen worden. Die 6. und 7. englische Infanteriebrigade werden in diesem Jahre Versuche mit einem gepanzerten Maschinengewehrwagen durchzuführen, der als beweglicher Begleiter für angreifende Infanterie dienen soll. Diesen Versuchen wird die größte Bedeutung im Rahmen der Mechanisierung der Infanterie beigegeben.

### Italienisch-griechische Zusammenstöße?

Nach griechischen Meldungen von den Dodekanes soll es auf der zur Zwölf-Insel-Gruppe gehörenden Insel Kalymnos zu Zusammenstößen zwischen der italienischen Polizei und der griechischen Bevölkerung der Insel gekommen sein. Es seien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Angeblich sollen auch Kriegsschiffe und Wasserflugzeuge von Italien nach der Insel Kalymnos unterwegs sein.

### Litauische Truppen im Memelland verdoppelt.

**Reserven und Schützenverbände einberufen.**

Aus dem Memelland kommen wieder einmal alarmierende Nachrichten über litauische Truppenverschiebungen. Nachdem Ende Dezember das Artillerieregiment Nr. 4 von Plungen in Litauen an die memelländische Grenze verlegt worden ist, hat jetzt eine Kompanie des Infanterieregiments Nr. 9, bisher in Mariampol, in Tauraggen, also wenige Kilometer von der Memelgrenze entfernt, einen neuen Standort erhalten. Für die nächsten Tage ist eine Verlegung der 3. Pionier-Kompanie und einer Abteilung Artillerie von Kovno nach Memel vorgesehen. Im Zusammenhang mit der Verlegung aktiver Truppen geht die Einberufung der Jahrgänge 1907 und 1908 der Reserve zu einer dreimonatigen Übung vor sich.

Durch diese Einziehungen sind die memelländischen Garnisonen auf das Doppelte des Friedensstandes gebracht worden. Zu gleicher Zeit sind die Mitglieder der Schützenverbände angewiesen worden, sich beim Bezirkskommando Memel zu melden und Waffen zu empfangen.

Die Rechtslage ist dort heute die, daß bezüglich des Memelgebiets eigentlich ein vertragloser Zustand herrscht. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn die Litauer angesichts des deutschen Sieges an der Saar, der im Memelgebiet besonders herzlich begrüßt worden ist, fürchten, es könnte im Falle einer Neuordnung der Dinge auch im Memelgebiet zu einer Volksabstimmung kommen.

### Die „bösen Blicke der Angeklagten“.

**Verteilerzeitungsgestammel der litauischen Presse zum Memelländerprozeß.**

Wie Kownoer Blätter melden, soll der Memelländerprozeß am 21. Januar bestimmt fortgesetzt werden, da der Gerichtsprotokoll und alle Angeklagte von ihrer Grippe genesen sind.

Bemerkenswert für die weitere Behandlung des Prozesses in der litauischen Presse ist, daß die Behauptung von dem bewaffneten Aufstand der Memelländer nicht mehr erwähnt wird. Da in dieser Hinsicht die Vernehmung der ersten 18 Hauptbelastungszeugen nicht den geringsten Anhaltspunkt brachte, stellt der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ nunmehr allen Ernstes die törichte Behauptung auf, daß die Belastungszeugen bei der Verhandlung von den Angeklagten stark „hypnotisiert“ würden (!). Manchen Zeugen sehe man es geradezu an, daß sie lieber in den Erdboden vor dem Richter versinken möchten, als Unangenehmheiten über die 120 Angeklagten auszusagen, deren böse Blicke sich auf sie konzentrierten. Dieser Auffassung schließen sich auch die anderen Blätter an.

In Wirklichkeit kann der Zeuge bei der Verhandlung weder die Angeklagten noch deren Blicke irgendwie sehen. Er sieht nicht einmal die Verteidigung, sondern muß sich vor dem Richter so aufstellen, daß sich alle übrigen Prozeßbeteiligten direkt hinter seinem Rücken befinden.

### Italien gegen den Raub der Mandatsgebiete.

**Die „Angliederung“ Südwestafrikas an die Union.**

Zu der Frage der Vereinigung Südwestafrikas mit der Südafrikanischen Union gab im Völkerverbund der italienische Vertreter eine Erklärung ab, obwohl der Bericht des Mandatsausschusses diese Frage noch offengelassen hatte. Er sprach von der großen Bedeutung dieser neuen Tatsache. Die italienische Regierung hatte eine Verhinderung dieser Art für unvereinbar mit dem Geist des Mandatswesens.

Der spanische Vertreter äußerte gleichfalls Bedenken angesichts der fortschreitenden Neigung der an Mandatsgebiete grenzenden Kolonien, sich die Mandatsgebiete anzugliedern.

### Wieder ein Roffront-Verbrechen gesühnt.

Der unmittelbar nach der Machtübernahme verübte kommunistische Feuerüberfall auf das SA-Heim in der Frinroper Straße in Essen hat jetzt vor dem Volksgerichtshof in Berlin seine gerechte Sühne gefunden. Der Volksgerichtshof verurteilte die drei Haupttäter des verurteilten Mordes: Saager zu 15, Abromeit zu 14 und Sonnack zu 13 Jahren Zuchthaus.